



mein
EMPFINGEN



Entwicklungsplanung 2025

Empfingen, Wiesenstetten, Dommelsberg
Ergebnisse und Ideen der Arbeitsgruppen

Vorwort des Bürgermeisters

Bereits im Jahr 1979 stellte die Gemeinde einen Ortsentwicklungsplan zur Dorferneuerung auf. Auslöser war damals der Strukturwandel in der Landwirtschaft, die Flurbereinigung, der Bau der Autobahn und die stagnierende Einwohnerzahl. Seither hat sich die Gemeinde gut entwickelt und große Fortschritte gemacht. Die Einwohnerzahl steigerte sich um ca. 1.000 Personen auf ca. 4.000 Einwohner; auf ca. 50 ha Gewerbefläche konnten ortsansässige und auswärtige Betriebe ansiedeln und ca. 600 neue Arbeitsplätze schaffen. Die private und kommunale Infrastruktur wurde angepasst und aufgewertet. Empfingen wuchs zu einem selbstbewussten Kleinzentrum heran.

Wie Ende der 70-iger-Jahre, so zeichnet sich auch jetzt wieder ein Wandel ab. Die demographische Entwicklung wirkt sich aus, d.h. die Zahl der Kinder geht zurück und die Zahl der Älteren nimmt zu. Es gilt, auf diese Fakten zu reagieren – das ganze Gemeindeleben darauf auszurichten.

Die Gemeinde ist ein komplexes Gesamtsystem, bestehend z. B. aus Arbeitgebern, Arbeitnehmern, Kirchen, Vereinen, der politischen Gemeinde und ca. 4.000 Bürgerinnen und Bürgern mit ihren vielschichtigen Bedürfnissen. Es gilt, alles „unter einen Hut“ zu bringen.

Bereits im Jahr 2008 kam der Gemeinderat zur Erkenntnis den Ist-Zustand zu analysieren, daraus Erkenntnisse zu ziehen und Pläne, ja Visionen bis ins Jahr 2025 zu entwickeln. Dies geschah schwerpunktmäßig 2009 in Zusammenarbeit mit der Bürgerschaft, bei fachlicher Begleitung durch die STEG Stuttgart. Als Ergebnis kam nach einer Vielzahl von Sitzungen, Gesprächen und zwei Bürgerversammlungen das 160-seitige

Gemeindeentwicklungskonzept Empfingen 2025

heraus. Es dient dem Gemeinderat künftig als unverbindliche Entscheidungsgrundlage.

Sehr erfreulich ist, dass die vier Arbeitsgruppen weiterarbeiten und die Umsetzung des Konzepts begleiten.

Ich danke allen Bürgerinnen und Bürgern, die sich in die Arbeit der Arbeitsgruppen einbrachten und bringen, herzlichst. Über sie erhält die Konzeption eine breite Basis. Dank gilt auch der STEG Stuttgart für die gute fachliche Begleitung.

Ich wünsche mir, dass Sie, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, durch diese Broschüre auf das Gemeindeentwicklungskonzept Ihrer Wohngemeinde aufmerksam werden und wir dann gemeinsam zum Wohle unserer Heimat an der Umsetzung des Entwicklungskonzepts arbeiten werden.

Es grüßt Sie herzlichst

Ihr



Albert Schindler
Bürgermeister



Empfingen 2025 - von der Ausgangssituation zum Ergebnis: So wurde gearbeitet!

Die Gemeinde Empfingen will die Weichen für die Zukunft stellen ... dies gemeinsam mit ihren Bürgern.

Unter dem Motto „Empfingen 2025“ hat die Gemeinde Empfingen Mitte des Jahres 2008 einen Prozess zur Gestaltung der zukünftigen Entwicklung gestartet. Wo stehen wir, wohin wollen wir? Die STEG Stadtentwicklung GmbH aus Stuttgart hat hierzu die Ausgangssituation und die Entwicklungstendenzen der Gemeinde sowie ihrer drei Teilorte in den Bereichen Bevölkerungsentwicklung, Soziales, Wirtschaft und Gewerbe, Infrastruktur, Siedlungsentwicklung und Immobilienmarkt einer intensiven und detaillierten Analyse unterzogen.

Im Rahmen eines Klausurtagung wurden die hier gewonnenen, zum Teil wirklich überraschenden Ergebnisse bereits mit dem Gemeinderat diskutiert und mögliche Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken für die zukünftige Entwicklung unserer Gemeinde konkretisiert. Mit dem damit begonnenen Prozess will sich die Gemeinde Empfingen den zukunftsorientierten Veränderungen, ja Herausforderungen, aktiv stellen und ein langfristiges Konzept entwickeln – aber dies zusammen mit den Empfänger Bürgern.

Denn alle Pläne und Visionen sind nichts wert, wenn sie von den Bürgern, Gewerbetreibenden und Vereinen nicht mitgetragen werden oder bei der Realisierung nicht aktiv unterstützt werden.

Die gemeinsame Zielgerade ist Empfingen 2025. Das heißt nicht, erst in 2025 soll sich etwas verändern und bewegen. Nein, man will jetzt beginnen und je nach Vorhaben



soll es kurzfristige, mittelfristige und langfristige Ziele und Zeitfenster zur Verwirklichung geben.

Gemeinsam mit den Bürgern

Für den 23. Oktober 2008 lud die Gemeinde Empfingen zu einer Bürgerversammlung ein, um das bisher mit der STEG Analytisierte vorzustellen und nochmals die Bürger einzuladen, bei „Empfingen 2025“ aktiv mitzumachen und mitzugestalten.

Um die anwesenden Bürgerinnen und Bürger gleich in dieser Versammlung zu ermuntern, sich einzubringen, sollte jeder Anwesende drei Stärken und drei Schwächen der Gemeinde aufschreiben. Und

siehe da, das Ergebnis dieser „Umfrage“ deckte sich durchaus mit den Analysen der STEG.

Ein weiterer Schritt lag nun in der Gründung von vier Arbeitsgruppen mit interessierten Bürgern, begleitet von der STEG.

- Soziales & Kultur
- Ökologie & Umwelt
- Image & Vermarktung
- Bauen, Wohnen und innerörtliches Gewerbe

Bereits bei dieser Bürgerversammlung trugen sich die ersten „Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter“ aus der Bürgerschaft in die ausgelegten Listen ein.

Start frei für die Bürger

Am 02. Dezember 2008 hieß es: „Start frei“ für eine intensive Diskussion in den einzelnen Gruppen. Insgesamt gab es in jeder Gruppe 4 Sitzungen, die von Michael Burr von der STEG professionell

moderiert wurden. Später kamen dann noch 2-3 Sitzungen ohne Moderator je Gruppe hinzu. Zunächst galt es, eine Bestandsaufnahme zu machen

– Stärken und Schwächen unter die Lupe zu nehmen. Diese wurden teils schon in der Bürgerversammlung genannt, jetzt noch detailliert ergänzt. Daraus resultierend wurden Ziele formuliert, die man im Laufe der Zeit bis 2025 realisieren

will, dies aber wie? Projekte, Maßnahmen wurden diskutiert. Bis oft spät in die Nacht wurde engagiert diskutiert, gearbeitet, aber auch gelacht - so entstanden viele kreative Ideen, Ziele und Vorschläge.



Präsentation der Ergebnisse

In einer Klausursitzung mit dem Gemeinderat im Schulungsraum der Feuerwehr im Mai 2009 und in einer weiteren Bürgerversammlung am 25. Juni 2009 wurden die Ergebnisse der Arbeitsgruppen vorgestellt und diskutiert.

Mit dieser Vorstellung soll natürlich die Arbeit der Arbeitsgruppen, die übrigens offen sind für die Mitarbeit weiterer Bürger, nicht aufhören, auch wenn das eine oder andere bisherige Mitglied aus beruflichen oder anderen Gründen nicht mehr mitarbeitet.

So gab es nach dem Erscheinen der „Empfingen Bibel“, dem Abschlussbericht der STEG, die doch über 160 Seiten stark wurde, und in der alle Ergebnisse



aufgelistet wurden, die Idee, etwas für jeden Empfänger Bürger zu realisieren – eine kompakte Broschüre, in der im Wesentlichen all das in kompakter Form steht, was die vier Arbeitsgruppen erarbeitet haben.



Aus den vier Arbeitsgruppen wurde unter Mitarbeit von Bürgermeister Albert Schindler ein Redaktionsteam gegründet.

Jetzt, da die Broschüre für Alle vorliegt, ist es an den Arbeitsgruppen weiterzumachen, Ideen zu spinnen und das eine oder andere auf den Weg zu bringen, aber auch Verwaltung und Gemeinderat immer wieder an den gesteckten Zielen zu messen.

Selbstverständlich können sich die Rahmenbedingungen - wie z.B. aktuell durch die Wirtschaftskrise, ändern, so dass die Vorschläge nur eine Leitschnur sein sollen, die dynamische, permanente Weiterentwicklungen aufzeigt.



Erste realitätsnahe Projekte sind schon im Werden, erste Gelder wurden vom Gemeinderat schon bewilligt.



Verkehr
Konkrete Vorschläge:

- 4 neue Zebrastreifen
- Ortseingänge beruhigen
- Mobile Tempokontrollen
- 30er oder 40er Zone in der Haigerlocher- & Mühlheimer Strasse
- Planung für Umgehungsstrasse durch Gemeinde vorfinanzieren

Die Verkehrsproblematik

Schon bei der ersten Bürgerversammlung wurde von vielen Bürgern die fehlende Umgehungsstrasse als eines der wichtigsten Probleme für die Gemeinde Empfingen gesehen. Aus Sicht der Befragten ist der Verkehr auf den innerörtlichen Strassen, vor allem auf der Horber-/Haigerlocherstrasse, das größte Problem am Standort.

Insbesondere wird der Durchgangsverkehr auf die A 81 als Problem genannt. Durch die mit dem Verkehr verbundenen Lärm- und Abgasemissionen wird die Lebens- und Aufenthaltsqualität entlang der Verkehrsachsen erheblich eingeschränkt. So be- oder verhindert der Verkehr die weitere (Nach)-nutzung von Altbaubeständen für Wohnzwecke.

Während bei größeren öffentlichen Gebäuden die Parkplatzsituation von der AG als

befriedigend angesehen wird, werden Engpässe bei Parkplätzen vor und in unmittelbarer Nähe der innerörtlichen Handels- und Dienstleistungsbetriebe gesehen, da in einer ländlich strukturierten Gemeinde wie Empfingen kaum jemand bereit ist, eine gewisse Strecke bis zum jeweiligen Geschäft zu Fuß zu gehen.

Je nach Wohnstandort gibt es Lärmprobleme auch durch die A 81, vor allem durch die Emissionen von der Mühlheimer Brücke.

Das Rad- und Fusswegenetz wird von der AG als zufriedenstellend erachtet, Defizite gibt es aber bei einer einheitlichen, hochwertigen Beschilderung, die eine Orientierung auch für Nicht-Ortskundige einfach macht.

Die AG ist der Meinung, dass es Sinn machen würde, eine Tempobegrenzung auf Tempo 30 oder 40 vor allem auf der Horber-/Haigerlocherstrasse zu beantragen. In Calw wurde sogar die B 463 auf Tempo 30 ortsauswärts begrenzt. Ferner sollten zur Geschwindigkeitsreduktion an den Ortseingängen

Strassenverschwenkungen einwärts gebaut werden. Um Fussgängern eine sichere Strassenquerung zu ermöglichen, sollten weitere Zebrastreifen, vor allem im Bereich der Horber-Strasse und der Mühlheimer Strasse,



in Erwägung gezogen werden. Um das Projekt der Umgehungsstrasse voranzubringen, ist zu prüfen, ob die Gemeinde nicht, ähnlich wie Horb, die konkrete Planung vorfinanziert, um dem Land die Wichtigkeit und die Entschlossenheit in Empfingen zu unterstreichen.



Bauen, Wohnen, Modernisieren

Wegen der ständig steigenden Energiepreise ist das energieeffiziente Bauen für die Entwicklung von auf Dauer bezahlbarem Wohnraum von ganz zentraler Bedeutung für die Zukunft. Es hat sich in vielen Diskussionen gezeigt, dass viele Bürger gar nicht wissen, welche Fördermöglichkeiten es für die verschiedensten Baumassnahmen von Bund und Land gibt.

Ebenfalls mit Unterstützung der Gemeindeverwaltung, aber auch durch andere Akteure, wie z.B. Energieberater, IHGV, Handwerker usw. könnten Bau- und Umbauwillige über die zahlreichen Förderprogramme informiert werden.

Vorstellbar ist hier auch, dass Gemeinde und IHGV ein Verzeichnis von unabhängigen Energieberatern mit nachgewiesener Erfahrung und Fachkenntnis erstellen, das es den Bürgern leichter macht, gut ausgebildete Fachleute zu beauftragen. Möglicherweise könnte die Gemeinde solche Energieberatungen mit einem kleinen Betrag je Bauherr fördern. Daneben gibt es auch eine ganze Reihe von Zuschußmög-

lichkeiten vom Bund für solche Energieberatungen. Ziel soll es sein, dass der Primärenergieverbrauch und der Verbrauch von Nichterneuerbaren Energien in Empfingen so weit wie möglich nach unten gefahren wird.

Auch könnte es sich lohnen, wenn man durch finanzielle Anreize, aber auch ganz einfach durch tatkräftige Unterstützung bei der Vermarktung (z.B. durch eine Leerstandsbörse auf der Homepage der Gemeinde) leerstehenden Wohnraum oder



Bauen/Wohnen Konkrete Vorschläge:

- Innenentwicklung vor Aussenentwicklung-
- Erfassung der leerstehenden Gebäude durch Gemeinde
- bevorzugte Förderung von Umbau/Modernisierung von Leerstandsimmobilien vor Ausweisung von Neubaulflächen
- Hilfe für Modernisierungswillige durch Gemeinde (z.B. Förderberatung etc.)
- Hilfe bei Vermarktung von Leerständen durch Gemeinde, z.B. im Internet oder durch Weitergabe von Kontaktdaten.

verwaiste Grundstücke gezielt an junge Familien vermarktet, um so der Überalterung der Bevölkerung entgegen zu wirken.

Zur Erhaltung und Modernisierung der vorhandenen, zum Teil historischen Bausubstanz trugen in der Vergangenheit schon die Förderprogramme ELR (Entwicklungsprogramm ländlicher Raum) und LSP (Landessanierungsprogramm) bei, die von der Gemeinde mit erheblichen Eigenmitteln kofinanziert wurden. Auch diese erfolgreiche Art der Finanzierung soll in der Zukunft erhalten bleiben, was sie wohl auch wird.

Gastronomie, Aufenthalts- und Lebensqualität

Einer der am meisten genannten Kritikpunkte innerhalb der Bürgerschaft war das als nicht ausreichend empfundene Gaststättenangebot. Insbesondere fehlen Dinge, wie Gastronomie mit Aussenbereichen für den Sommer, aber auch einfachere Angebote, wie ein Bistro. Daneben gibt es derzeit auch im Bereich Erlebnisgastronomie keinerlei Angebote.

Nach den Vorstellungen der Arbeitsgruppe, die hier auch Ideen aus den Reihen des IHGV einfließen ließ, wäre im Rahmen der Vernetzung der Bereiche Rathaus, Kehlhof, Mühlheimerstrasse, Weiherplatz zu einer neuen Ortstmitte hier auch der Platz, an dem zunächst eine kleine Gastronomie, wie ein Bistro mit Aussenbereich angesiedelt werden sollte. Hierzu würde sich unter anderem der Bereich des Kehlhofes - hier gibt es Gebäudeleerstand - gut eignen.

Auch am Weiherplatz ist so etwas gut vorstellbar, vielleicht zunächst auch nur in Form eines Kioskes, der auch die angedachte Boulebahn aufwerten könnte.

Aber auch tagsüber könnte solch ein Angebot (z.B. mit dem Verkauf von Eis, Kaffee, Tee Kuchen und

kleinen Snacks) die Aufenthalts- und Treffqualität in diesem Bereich deutlich aufwerten.

Aus Sicht der AG stehen und fallen gastronomische Angebote mit der Person der Wirtsleute und deren Bereitschaft und Fähigkeit, auf die spezifischen, sich auch immer wieder wandelnden Bedürfnisse der Gäste einzustellen und einen Ort mit „heimeliger Wohlfühlatmosphäre“ zu schaffen. Ein gewisses Konfliktpotenzial kann natürlich vor allem bei Ansiedlung von Aussen-gastronomie entstehen, da sich die Anwohner unter Umständen durch abendlichen Lärm gestört fühlen könnten.

Hier gilt es, sorgsam die Interessen abzuwägen, dabei aber auch zu berücksichtigen, dass ein am Abend

toter und damit ruhiger Ortskern auf Dauer völlig unattraktiv wird und die Leerstandsproblematik sich damit weiter verschärfen dürfte. Bei entsprechender Offenheit in der Diskussion mit allen Akteuren und durch die Aufstellung von bestimmten Spielregeln sollte es aber möglich sein, ein einvernehmliches Miteinander für einen lebendigen, attraktiven Ortskern zu erreichen.





Siedlungspolitik/Ortsmitte

Schon heute stehen nach der Erhebung durch die Verwaltung und die STEG in Empfingen, Wiesenstetten und Dommelsberg 59 Häuser leer. Das sind fast halb soviele Häuser, wie es in Wiesenstetten gibt. Innerhalb von wenigen Jahren kommen hier, sofern nicht entschieden gegengesteuert wird, nochmals etwa 44 Häuser hinzu. Anders ausge-

drückt: Ein ganzes Dorf von der Grösse Wiesenstettens würde dann leerstehen. Die Gründe für diese Entwicklung liegen zum einen in der allgemeinen demografischen Entwicklung (unsere Gesellschaft wird immer älter, es kommen viel zu wenig Kinder nach). Zum anderen spielt aber auch die Attraktivität der bestehen-



den Häuser und vor allem deren Lage an der Durchgangsstrasse eine wichtige Rolle. Hinzu kommen Grundstücks- und Wohnraumzuschnitte, die nicht mehr den heutigen Anforderungen der Menschen genügen. Viele Grundstücke sind so klein, dass sie keinen Garten zulassen, viele Wohnräume so niedrig oder so klein, dass sie heutigen Wohnvorstellungen nicht mehr entsprechen. Ferner sind diese Gebäude meist auch nicht auf dem Stand der Technik beim Energieverbrauch.

Es könnte sich lohnen, wenn die Gemeinde, ähnlich wie bei der Baulandumlegung von Neubaugebieten, kleinparzellige Immobilien aufkauft und mehrere Grundstückel dann neu aufteilt, um dann auch Neu-

bauten im Ortskern mit modernem Zuschnitt zu ermöglichen.

Für die AG steht fest, dass der Innenentwicklung, also der planmässigen Weiterentwicklung des Ortskerns in jedem Fall Vorrang vor der weiteren Aussenentwicklung (Aus-



weisung von immer weiteren Baugebieten) Vorrang eingeräumt werden muss. Wenn der Ortskern wegen mangelnder Attraktivität

immer weiter ausblutet, so muss bei ggf. sinkenden Einwohnerzahlen dennoch eine kostspielige Infrastruktur aus Strassen, Wasser-, Abwasserleitungen, Strassenbeleuchtung usw. aufrecht erhalten werden - zusätzlich zu den ebenfalls vorhandenen Neubaugebieten.

Zur Steigerung der Attraktivität des Ortskerns sollte eine auch für Fussgänger attraktive Verbindung und Vernetzung der zentralen Bereiche, wie z.B. Rathausvorplatz, Kehlhof, Weiherplatz angestrebt werden. Hierzu sollte für den ganzen Bereich ein Masterplan anstelle von kleinteiligen Planungen erstellt werden, der dann über Jahre nach und nach umgesetzt werden kann. So könnte dieser zentrale Bereich nach

und nach wieder der Mittelpunkt des dörflichen Lebens mit einer hohen Aufenthalts-, Wohn- und Lebensqualität werden. Auch weil so für die Bewohner die täglichen Einkäufe und Erledigungen wieder leicht zu Fuß erledigt werden können.

Siedlung/Ortsmittelpunkt Konkrete Vorschläge:

- Schaffung von (städte)baulichen Voraussetzungen für gastronomische Angebote, z.B. Bistro, Café, Kiosk
- Schaffung von öffentlichen Aufenthaltsräumen mit Wohlgefühlcharakter (Bänke, Boulebahn)
- Vernetzung von Bauräumen zur Aufenthaltszone (Rathaus, Kehlhof, Weiherplatz)
- Schaffung und Verbesserung von „grünen“ Aufenthaltszonen in Ortsmitte, wobei dörflicher Charakter erhalten bleiben soll



Einzelhandel Dienstleistungen

Das in Empfingen vorhandene Angebot an Waren und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs wurde bei der ersten Informationsveranstaltung von den Anwesenden als gut eingestuft. Die Kaufkraft der Empfänger Bevölkerung ist innerhalb des Kreises Freudenstadt, aber auch im Landesvergleich überdurchschnittlich hoch (in 2005 Empfingen = 18.048 € je Einwohner und Jahr, Landesvergleich = 15.928 €, Kreis FDS = 16.110 €).

In der gleichen Veranstaltung, aber auch bei den Diskussionen innerhalb der Arbeitsgruppe, wurde deutlich, dass größere Teile der Bürgerschaft und der Gewerbetreibenden besorgt sind, dass der traditionelle und vor allem fußläufig erreichbare Einzelhandel und die Dienstleistungsanbieter zunehmend an den Ortsrand verdrängt werden könnten. Neben altersbedingten Betriebsaufgaben könnte diese Entwicklung durch verschärften Wettbewerbsdruck (Discounter) beschleunigt werden. Es wird befürchtet, dass durch die begrenzten Sortimente der Discounter die Angebotsvielfalt leidet. Der nicht durch die Discounter-Angebote gedeckte Warenbedarf wird heute schon teilweise ausserörtlich, wie z.B. in Sulz, Balingen oder Horb gedeckt, was so zu einer Abwanderung von Kaufkraft aus Empfingen führt. Die Folge ist, dass sich immer weniger ortsansässige Traditionsbetriebe halten können.

Um das innerörtliche Warenangebot attraktiver zu machen, sollte versucht werden, auf dem Weiherplatz einen Wochenmarkt mit einem umfassenden Warenangebot zu etablieren.

Um auch den Bedürfnissen der weiter alternden Bevölkerung Rechnung zu tragen, kann sich die AG vorstellen, dass die örtlichen Nahversorger, wie Bäcker, Metzger usw. einen gemeinsamen Lieferdienst organisieren, der die benötigten Waren dann bei den Anbietern abholt und den Bürgern direkt nach Hause liefert. Wichtig dabei ist, dass dies nicht jeder Anbieter einzeln macht, sondern dass nur einmal die Rundtour gefahren werden muss. Da die ältere Bevölkerung zunehmend auch über Internetkompetenz verfügen wird, bietet sich dieses Medium als Bestellplattform an.

Nahversorgung/Dienstleistung Konkrete Vorschläge:

- Stärkung des Ortskerns
- keine weiteren Märkte am Ortsrand
- Förderung des innerörtlichen Handels auch als Aufgabe der Gemeinde
- Sicherstellung der Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs auch für Wiesenstetten und Dommelsberg auch für nicht mobile Menschen
- Wochenmarkt auf Weiherplatz
- Schaffung flexibler Hol- und Bringdienste
- Schaffung eines attraktiven Einkaufsumfeldes im Ortskern

Medizinische Grundversorgung Konkrete Vorschläge:

- Rechtzeitige, aktive Suche nach Ärzten als Nachfolger für Allgemeinärzte und
- Aktive Suche nach medizinischen Kooperationspartnern, wie Physiotherapie usw.



Medizinische Grundversorgung

Das derzeitige Angebot mit zwei Allgemeinärzten, einem Zahnarzt, einer Apotheke und mehreren physiotherapeutischen Angeboten, wird allgemein als gut bis zufriedenstellend bewertet. Als Problem wird die Sicherung der personellen Nachfolge bei

den beiden Allgemeinärzten gesehen. Hier sollte die Gemeinde unverzüglich, auch in Zusammenarbeit mit der von einem Ärztefall ebenfalls stark betroffenen Apotheke, nach Nachfolgern für die Ärzte suchen.

Auf dem Weg zu einem kulturstarken Empfingen

Kultur in Empfingen – für die einen gibt es hiervon genug, die anderen wünschen sich mehr Kultur in Empfingen. Unter dem Dach der Vereinsgemeinschaft bieten unsere Vereine im Musikerheim, Sängerkreis und Schützenhaus - natürlich aber auch in der Tälesee-Halle - seit Jahrzehnten zahlreiche Veranstaltungen mit kulturellem Flair.

So zum Beispiel den Bunten Abend der Narrenzunft Empfingen, das Adventliche Jahreskonzert, sowie den Musiktag und das Theater des Musikvereins, aber auch die Auftritte der Klostertaler bei der Sportgemeinschaft, die Kastelruther Spatzen beim Schützenverein, die herbstlichen Sichelhenken und die Veranstaltungen des Radfahrvereins sind Kultur. Bereits heute fördert die Julius-Bauser-Stiftung die eine oder andere kulturelle Veranstaltung.

Innerhalb des Arbeitskreises Soziales und Kultur gab es sehr unterschiedliche Auffassungen, ob doch noch ein zusätzlicher Bedarf besteht.

Veranstaltungen und Feste fördern die Gemeinschaft, die Identität und die Integration. Wenn diese Events darüber hinaus noch überörtliche Bedeutung erfahren, ist das durchaus wünschenswert, bedeutet es doch Werbung für Empfingen. Beim Fußball und einigen anderen Events wie der Beatparade oder den Konzerten der Klostertaler ist dies schon heute der Fall - allerdings gibt es noch erhebliches Entwicklungspotenzial.

Der Arbeitskreis Soziales und Kultur will mit dazu beitragen, dass sich Empfingen auch im kulturellen Bereich weiter entwickelt – zum Wohle der Gemeinde, zum Wohle der Kinder, Jugendlichen, Familien und Senioren, die hier wohnen.

Ideen gibt es viele - für alle Generationen - teils auch generationsübergreifend.



Bereits in Planung ist ein ADONIA-Konzert für jung und alt. Am 3. Juni präsentiert ein Jugendchor mit peppiger Live-Band ein Event der besonderen Art. Die Jugendlichen üben in einem Musicalcamp - im Anschluss finden an ausgewählten Orten Auftritte statt: dieses Jahr erstmals in Empfingen. Und wer weiß, vielleicht gibt es ein solches Musicalcamp ja auch bald einmal bei uns.

Fühlen Sie, liebe Empfinger, sich beim Lesen vom einen oder anderen Event angesprochen? Dann unterstützen Sie uns,



Ob sich die verschiedenen Altersgruppen in Empfingen wohl fühlen, hängt jedoch zu einem Großteil auch von den angebotenen Kultur- und Freizeitveranstaltungen ab. Dass diese durchaus verbesserungswürdig sind, ergab eine begrenzte Umfrage im Rahmen der Gemeindeentwicklungsplanung. Während die gute Finanzsituation als Stärke der Gemeinde gesehen wird, fanden nur 10 % der Empfinger das kulturelle Freizeitangebot befriedigend. Aus dieser Umfrage ergaben sich für uns, den Arbeitskreis Soziales und Kultur, folgende Überlegungen.

Wir finden, Kultur und Freizeit betrifft alle Generationen - jung und alt. Jeder Bürger in der Gemeinde, aber auch die Vereine und Institutionen, tragen dazu bei, dass sich alle Bürger in Empfingen wohl fühlen.

Empfingen in den kommenden Jahren im kulturellen und sozialen Bereich weiter zu entwickeln. „Mein Empfingen“ braucht Ihre Unterstützung! Denn nur wenn auch Sie - die Bürgerinnen und Bürger von Empfingen - neugierig sind auf Neues und Interesse haben, die kulturellen Impulse, Events und Veranstaltungen in Empfingen zu besuchen, kann in den kommenden Jahren ein starkes „Mein Empfingen - KULTUR“ werden.

Kultur Konkrete Vorschläge:

Kultur für Kids:

- Kinderkino
- Kinderoper
- Ganztägiges Sommerferienprogramm mit Mitmachzirkus und Abschlussfest für alle, jung und alt

Kultur für Jugendliche

- Straßenfeste mit Bands und kulturellen Attraktionen
- Lesenacht in Empfinger Lokalen

Kultur für Erwachsene, Familien und Senioren

- Seefest am Tälesee - sommerliches Flair, das die Ferien einläutet – vielleicht in Verbindung mit Beachvolleyball
- Kulturelle Veranstaltungen auf Ruine Wehrstein mit Musik, Theater, Literatur, Kunst – abendliche Lichter-Nacht
- Theaterstück über den umgestürzten Anker von Empfingen
- Führungen zur Ortsgeschichte von Empfingen, gerne auch bei Nacht, mit anschließendem Umtrunk in Empfinger Lokalen
- Kultur als ständiges Angebot
- Schaffung eines Kulturvereines
- Etablierung eines Kunst- und Skulpturenweges

Kindergarten, Kinder, Schule



Kinder – Zukunft für ein Empfingen 2025

Innerhalb der Arbeitsgruppe „Soziales und Kultur“ gab es einige Mitglieder, die besonders die Kindergärten, die Kinder allgemein und die Schule im Blick hatten. Diese versuchten, über eine selbstinitiierte kleine Umfrage die Wünsche der Kinder zu erfahren. Kontakt wurde aufgenommen mit den

Eltern der Kindergartenkinder im Kindergarten „Kleine Strolche“ und mit Schülern der Klassen 4, 6 und 7 der Empfinger Schule. Dabei gab es Antworten, die auch unter dem Dach Kultur ihre Berechtigung haben, so mehr kulturelle Angebote für Kinder anbieten, dies auch von außen zu holen.



Kindergärten

Positiv wurde das Angebot an Betreuungszeiten im Kindergarten hervorgehoben, aber ein weiterer Ausbau ist durchaus noch denkbar, vor allem die Angleichung der Betreuungszeiten in den Kindergärten und der Schule.

Die Sicherheit auf dem Kindergarten- und Schulweg ist den Eltern ein großes Anliegen. Dazu sollte es in Empfingen mehr Querungshilfen (Zebrastrifen) geben.

Mit drei Kindergärten in der Gesamtgemeinde Empfingen ist eine gute Versorgung an Kindergartenplätzen vorhanden. In den Ferien, vor allem in den Sommerferien, sollten die Kindergärten ihre Öffnungszeiten (Ferienzeiten) abstimmen, um so eine durchgehende Betreuung der Kindergartenkinder zu gewährleisten, bsp. ein Kindergarten macht in der ersten Hälfte der Sommerferien zu, der andere in der zweiten Hälfte. Zudem: wenn ein Kindergarten zu ist, sollten dessen Kinder Gast sein können in den anderen Kindergärten. Für das Kindergartenkuratorium wäre dies sicherlich ein spannendes Thema.

Ein Sommerferienprogramm für Kinder wird in Empfingen bereits mit großem Erfolg angeboten. Hier könnte man noch altersspezifische Angebote, so für Kindergartenkinder, integrieren.

Auch nach der Schulreform (Werkrealschule) wird es in Empfingen eine mehrzügige Grundschule geben. Dass eine Kooperation zwischen Kindergarten und Grundschule sinnvoll ist, das konnte und kann man immer wieder auch in den Medien lesen. Daher wäre eine bessere Zusammenarbeit Kindergärten – Grundschule sehr sinnvoll, ja sollte sogar zu Pflicht werden: Das heißt: Kooperation ausbauen, gemeinsame Aktionen des Kindergartens und der Grundschule, z.B. gemeinsame Frühstücke, gemeinsames Laternenfest, mehr Besuche von Schulstunden, um damit den Kindern auch den Übergang vom Kindergarten zur Schule zu erleichtern.

In Empfingen gibt es bereits gute Einrichtungen, so die Musikschule und das Lehrschwimmbekken. Die Öffnungszeiten des Lehrschwimmbekkens müssten speziell für das Kinderschwimmen erweitert werden.

Empfingen hat Spielplätze. Diese müssen noch attraktiver werden, insbesondere der Tälesee-Spielplatz, den auch Eltern mit ihren Kindern gern besuchen.

Schule

Auch für die Schüler und deren Eltern ist die Sicherheit auf dem Schulweg ein großes Anliegen. Dazu sollte es in Empfingen mehr Querungshilfen (Zebrastrifen) geben.

Die Schüler machten sich auch Gedanken zur Sauberkeit an den Bushaltestellen, die gern auch als Treffpunkt von jugendlichen Cliquen dienen, nehmen doch die Verunreinigungen zu. Auch die Verunreinigungen der Spielplätze mit Müll und Hundekot, die vor allem die jüngeren Schüler noch besuchen wollen sind ein Ärgernis.

Bei Kindern und Jugendlichen steht die sportliche Betätigung oft im Mittelpunkt. Sportliche Angebote gibt's über die SGE und den Badminton-Verein. Die Jugendlichen könnten sich noch weitere Sportarten

Kinder - Empfänger Zukunft Konkrete Vorschläge:

Kindergarten

- Sichere Kindergartenwege
- Bessere Verflechtung von Kindergarten und Grundschule
- Waldtag für Kinder
- Kindergartenwald
- Kooperation der Kindergärten
- Kooperation Kindergärten und Grundschule

Schule

- Sichere Schulwege
- Aufwertung von Spielplätzen
- Weniger Ausfall von Sportangeboten für Kinder
- Angebote der Vereine und Institutionen verbessern
- Kulturelle Angebote für Kinder in den Ort holen

wie Volleyball, Handball, Hockey, Judo und andere Sportarten vorstellen.

Die Tälesee-Halle ist eine Mehrzweckhalle für kulturelle oder sportliche Veranstaltungen, auch für den Vereinssport und Schulsport. Hier wünschten sich die Befragten eine bessere Abstimmung, um das Ausfallen von sportlichen Angeboten zu minimieren.

Schüler haben auch Bedürfnisse, die sie mit ihrem Taschengeld finanzieren können. Es gibt sie nicht mehr im Zentrum, die Geschäfte mit einem spezifischen Angebot. In Empfingen sind die Supermärkte am Dorfrand. In Wiesenstetten gibt's keine Geschäfte.



Kinder sind die Zukunft für Empfingen, für Empfingen 2025. Die Teilnehmer in der AG „Soziales und Kultur“ haben sich dazu viele Gedanken gemacht, Ideen formuliert, die hier nicht alle genannt werden konnten. Mitmachen – Empfingen 2025 gestalten, so der Wunsch der AG „Soziales und Kultur“.

Es gibt noch viele Ideen, die zur Verbesserung beitragen könnten. Wer hat Lust, mitzumachen?

Empfänger Senioren - eine lebenswürdige Generation

Wir wissen es: Der Mensch, ob Frau oder Mann, wird heute immer älter. Der medizinische Fortschritt trägt dazu bei, aber auch dazu, dass der Mensch auch im höheren Alter noch verhältnismäßig fit ist und bleibt.

Der Senior und die Seniorin wollen nicht nur vor dem warmen Ofen sitzen, sondern noch etwas unternehmen, Sport treiben, reisen, einfach etwas für die Gesundheit tun und anderes mehr.

In unserer Gemeinde gibt es einige Vereine, die teils mit jahrzehnter langer Tradition. Alle diese Vereine haben die Jugend im Blick, denn sie denken auch an die Zukunft ihres Vereins. Es gibt das Amt des Jugendleiters oder Jugendwartes. Jeder Verein hat inzwischen viele ältere Mitglieder, im Einzelfall ist sogar das Durchschnittsalter so hoch, dass das weitere Bestehen des Vereines wackelig werden könnte.

In Empfingen sind das „Altenwerk“ der katholischen Kirchengemeinde St. Georg Empfingen und von der evangelischen Kirchengemeinde die Gruppierung „60plus“ der Seniorenarbeit aktiv.

In der Vereinsgemeinschaft gibt es einige Vereine, die auch schon viele, aber noch sehr aktive, ältere

gang muss breiter konzipiert werden. Denkbar wäre eine Informationsbroschüre, die immer wieder neu herauskommt, z.B. alle drei oder sechs Monate – in dem alle Angebote aufgenommen sind.

Warum nicht auch eine Senioren-VHS Empfingen gründen?

Es gibt sicherlich noch weitere Wünsche, die die Senioren noch haben, gerne realisieren würden, die vielleicht über das Vereinsleben hinausgehen? Was für Bedarfe haben sie? Möchten sie mehr als bisher unternehmen oder etwas unternehmen, was es bisher nicht gibt? Über eine Umfrage könnte man dies feststellen.

Ein Runder Tisch „Seniorenarbeit“, der ständig eingerichtet ist, könnte Wünsche und Anregungen entgegennehmen und so manches organisieren oder auch „nur“ anregen. Auf alle Fälle wäre es wichtig, dass an solch einem runden Tisch „Seniorenarbeit“ die örtlichen Vereine und Institutionen, Einrichtungen, die in der Seniorenarbeit irgendwie tätig sind, vertreten sind.

sonstige ehrenamtlich Interessierte. Horb führt jedes Jahr eine Seniorenwoche durch, für Empfingen vielleicht nicht leistbar – ein Seniorenaktionstag wäre schon etwas Interessantes, dies vielleicht als Alternative zum bisherigen Seniorennachmittag, der bisher abwechselnd von der bürgerlichen Gemeinde und der katholischen Kirchengemeinde St. Georg abgehalten wurde.

Senioren verreisen gern, machen auch gern Urlaub, warum dies nicht mal gemeinsam tun in Form einer Seniorenfreizeit? Jugendfreizeiten gibt es schon seit vielen Jahren, auch für die Senioren wäre so etwas denkbar. Es kann durchaus auch in der Nähe sein. Interessante Häuser dazu gibt es.



Es gibt sie, die Menschen, darunter auch die Senioren, die sich ehrenamtlich engagieren wollen, dies auch auf Zeit, zu einem bestimmten Projekt, zu einem bestimmten Thema.

Aber auch: Ich kann noch etwas anbieten: mit jemandem Spazierengehen, für jemanden einkaufen, Formulare ausfüllen, dolmet-

schen, auf ein Amt begleiten. Eine Ehrenamtsbörse könnte solche Angebote, Nachfragen aufnehmen, managen.

Ein Ehrenamt, eine Patenschaft soll gewürdigt werden, dies nicht mit viel Geld, aber doch mit lobenden Worten, dies in der Öffentlichkeit. Ein Tag des Ehrenamtes, wie es ihn schon in anderen Gemeinden gibt, wäre hier ein geeigneter Rahmen (nicht zu verwechseln mit dem Neujahrsempfang durch die Gemeinde Empfingen und den Gemeinderat).



Wenn man in die Frührente, in die Altersteilzeit oder sonstwie aus dem Berufsleben ausscheidet, ist man noch verhältnismäßig jung. Man zählt sich vielleicht noch nicht zu den „Senioren“, will noch nicht dazugehören. Man ist fit und will aktiv bleiben, etwas für sich, für die Familie, für die Gemeinschaft tun, vielleicht auch für etwas Verantwortung übernehmen. Denkbar ist hier eine Patenschaft, beispielsweise einen Abschlusschüler bei der Suche nach einer Lehrstelle zu begleiten, ein Pflegeprojekt übernehmen mit dem Ziel der Dorfverschönerung, z.B. Brunnen, Sitzbänke mit dem Platz drum rum.

Mitglieder haben. So ist die SGE sehr stolz auf ihre Rentnerabteilung, die immer präsent ist, wenn es darum geht, für den Verein da zu sein und zu helfen.

Unter den Senioren gibt es auch einige Jahrgänge, die sich regelmäßig treffen zu Spaziergängen, zu kleinen Wanderungen. Es sind i.d.R. feste Cliquen.

Es gibt also schon etliche Angebote, die vor allem für die Senioren interessant sind.

Aber sind alle Senioren darüber informiert, was es alles gibt? Wo erfahren sie es bzw. wo sollen sie es erfahren? Es gibt zwei Tageszeitungen, ein Mitteilungsblatt. Das Mitteilungsblatt kommt nur noch in 60% der Haushalte.

Bestehende Angebote müssen besser beworben, d.h. in die Öffentlichkeit getragen werden. Der Zu-

Apropos Sitzbänke: die ältere Generation geht gern spazieren, es sollten mehr Sitzbänke in der Flur stehen, um sich immer wieder ausruhen zu können, auch für diese aufgestellten Sitzbänke kann es Patenschaften geben. Bolzplatz mähen oder andere öffentliche Flächen. Denkbar ist auch ein Miteinander Senioren / Seniorin und Kinder: gemeinsam mit den Kindern kochen nach Omas altem Rezept, „Oma“ für einen Abend, wenn die jungen Eltern irgendwo hin müssen, und anderes mehr.

Es gibt noch viele andere Ideen, Möglichkeiten, die man verwirklichen könnte, so die Einrichtung eines Seniorencafes, in dem man sich ungezwungen zu einem Schwätzchen, zu Verabredungen, zu Aktionen treffen könnte. Die Bewirtung könnte ehrenamtlich sein, evtl. abwechselnd durch Vereine oder auch

Aktives für und mit Senioren Konkrete Vorschläge:

- Seniorenwart / Seniorenbeauftragte in den Vereinen
- Runder Tisch „Seniorenarbeit“
- Veranstaltungskalender für Senioren
- Patenschaften für Jung und Alt
- Kindergarten
- Schüler bei der Lehrstellensuche
- Patenschaften für ein schöneres Empfingen
- Pflegeprojekte
- SeniorenTreff / Seniorencafé
- Seniorenaktionstag
- Seniorenfreizeit
- Ehrenamtsbörse
- Tag des Ehrenamtes

Jugend in Empfingen

In Empfingen wird für die Jugend einiges an Freizeitangeboten geboten. In den Vereinen gibt es Jugendabteilungen, die von sehr engagierten Jugendleitern betreut werden. Dies sollte unbedingt erhalten werden.

Vor vielen Jahren haben Jugendliche sich engagiert für den Bau eines Jugendhauses und die Gründung des JKV (Jugend- und Kulturverein). Für die Jugend gibt es heute allerhand Möglichkeiten: Fußballplätze, Bolzplatz, Basketballkorb, Skater-Anlage.

fragestunde im Gemeinderat oder auch über einen Jugendbeirat. Hier könnte man die Interessen und Bedürfnisse der Jugendlichen besser artikulieren und Gemeinde und Gemeinderat hätten einen ständigen Ansprechpartner für alle Fragen und Anliegen, dies sogar gegenseitig

Wie können Jugendliche, die in keinem Verein aktiv sind dies vielleicht auch nicht wollen, in das gesellschaftliche Leben integriert werden? Auch diese brauchen Angebote, um ein Miteinander lernen und pflegen zu können.

Für die Jugend insgesamt ist es wichtig zu wissen, was es alles im Ort gibt, sei es in den Vereinen, sei es als Nicht-Vereinsmitglied.

Eine Vernetzung wäre eine ideale Plattform. Hier müssten die Fäden aller Angebote der Jugendarbeit zusammenlaufen.

Um die Vernetzung könnte sich ein hauptamtlicher Jugendreferent annehmen. Der Gemeinderat sollte sich mit dem Gedanken, einen hauptamtlichen Jugendreferenten anzustellen, befassen. Welche Aufgaben hat ein hauptamtlicher Jugendreferent? Welchen Umfang sollte ein hauptamtlicher Jugendreferent haben? Ein Jugendreferent könnte ein zentraler Ansprechpartner für jeden Bürger in allen Angelegenheiten der Jugend in der Gemeinde sein. Er müsste den JKV, die Schule, Kindergärten, Gemeinde, Vereine unterstützen. Hier ist die Gemeindeverwaltung und der Gemeinderat gefordert, sich zu informieren und dann auf dieser Grundlage eine Entscheidung zu treffen.

Um beim Netzwerk zu bleiben: ein „Runder Tisch“ ist ein ideales Netzwerk für viele Themen, Aktivitäten und Probleme, die es in einer Gemeinde geben kann. Hier ist gemeint ein „Runder Tisch“ für und

Ist die Jugend mit diesen Angeboten zufrieden? Könnten es mehr sein? Eine Befragung unter den Jugendlichen zeigte, dass man eigentlich zufrieden ist, aber es gibt doch Wünsche, auch wenn sie bescheiden sind, so soll der JKV mehr Angebote machen und ein zweiter Basketballkorb wäre aufzustellen.

Die Jugend würde sich gerne in die politische Gemeinde einbringen. Sie könnte dies tun bei Sprechstunden des Bürgermeisters, bei der Bürger-



mit Hauptamtlichen der Sozialen Einrichtungen in der Gemeinde. Ziel ist es, soziale Bedürfnisse und Notwendigkeiten der Bürger zu erkennen, zu agieren und zu Lösungen beizutragen. Dazu bedarf es eines ständigen Austausches. Die Federführung für diesen Runden Tisch sollte bei den beiden Kirchen liegen.

Aus den Sitzungen der AG „Soziales und Kultur“ haben sich schon erste konkrete Schritte und Signale ergeben:

Ein erster Termin des „Runden Tisches“ für und mit Hauptamtlichen der Sozialen Einrichtungen im April 2010.

Mitglieder des Ausschusses „Soziales“ und der JKV wollen miteinander das Gespräch suchen und zusammenarbeiten für „Empfingen 2025“.

Ab Sommer wird es einen „Bürger-Treff“ für Interessierte geben. Vorgesehen ist die Realisierung von Aktionen wie Wanderungen, Buchlesungen, Ausstellungsbesuche und anderes mehr.

Jugend wünscht sich: Konkrete Vorschläge:

- Ausbau von Treffpunkten und Aufenthaltsmöglichkeiten
- Angebote von Diskos, Kinoabenden
- Bessere Öffnungszeiten im JKV
- Ferienangebote für Jugendliche ab 13 Jahren
- Treffpunkte speziell für junge Menschen (13,14 Jahre)
- Vernetzung der Jugendarbeit und -Angebote
- Runder Tisch der sozialen Einrichtungen
- hauptamtlicher Jugendreferent



Empfingen lebenswert – liebenswert, heute und morgen

Klimaschutz und Energie sind zentrale Zukunftsthemen auf globaler aber auch lokaler Ebene. Die Endlichkeit und zunehmende Verknappung der nicht-erneuerbaren Energieträger (Öl, Gas, Kohle) und der Beitrag des beim Verbrauch der fossilen Energieträger stattfindenden CO₂-Ausstoßes zum globalen Klimawandel machen eine Energiewende notwendig. Diese globale Entwicklung erfordert im Sinne der Nachhaltigkeitsstrategie auch ein lokales Umdenken bei Energieerzeugung und Energieverbrauch in Gemeinden und Regionen. Hierbei rücken immer mehr die Verbesserung

der Energieeffizienz von Gebäuden und technischen Anlagen durch Sanierung und Umrüstung und vor allem auch die kontinuierliche Erhöhung des Anteils regenerativer Energiequellen bei der lokalen Erzeugung von Strom und Wärme in den Blickpunkt des Interesses. Erste Projekte wurden im privaten sowie in öffentlichen Bereichen erfolgreich umgesetzt. So wurden die Straßenbeleuchtung, das Rathaus und die Schule energiesparend modernisiert.

Aufbauend auf diese Ansätze gibt es jedoch noch weiteres Potenzial sowohl im öffentlichen, als auch im privaten und gewerblichen Umfeld. Hierzu sollen Informationsveranstaltungen und Beratungen von Energieexperten entsprechende Möglichkeiten aufzeigen. Zudem ist über einen kommunalen Zuschuss zur Energieberatung nachzudenken.

Mittel- und langfristig ist auch die Aktivierung größerer Energieprojekte, wie etwa eines flächenhaften Solarprojektes im Bereich Erddeponie oder die Ausstattung mit Nahwärmenetzen bei der Erschließung neuer Baugebiete wünschenswert. Hierbei sind auch genossenschaftliche Betreibermodelle denkbar.



Energieeffizienz, Ressourcenschutz, Klimaschutz Konkrete Vorschläge:

- Energie und Klimaschutz
- Forcierung genossenschaftlicher Investitionsansätze von Energieanlagen z.B. auf dem Schuldach
- Vorbildfunktion der Gemeinde
- Projektangebote in Kindergärten und Schulen
- Informationsveranstaltungen über Energie-Themen und entsprechende Fördermöglichkeiten
- „Der Empfänger Energie-Tipp“ - Infos regelmässig im Gemeindeblatt

Wald- und Kulturlandschaft

Die drei Siedlungsbereiche der Gemeinde Empfingen sind von einer hochwertigen Natur- und Kulturlandschaft umgeben. Es sind 80 % (ca. 1460 ha) der Gemarkungsfläche der Gemeinde Empfingen land- und forstwirtschaftlich genutzt. Hiervon entfallen etwa 55 % auf durch Landwirtschaft kultivierte Felder und Wiesen und 25% auf Waldflächen der Forstwirtschaft. Die Landschaft übernimmt neben ihrer Wirtschaftsfunktion für Land- und Forstwirtschaft eine zentrale ökologische Funktion für das Mikroklima sowie als Lebensraum von Pflanzen und Tieren. Darüber hinaus kommt ihr eine wichtige Freizeitfunktion als Ausgleichs- und Erholungsraum für die in der Gemeinde Empfingen, und in den umliegenden Gemeinden lebenden Menschen zu.

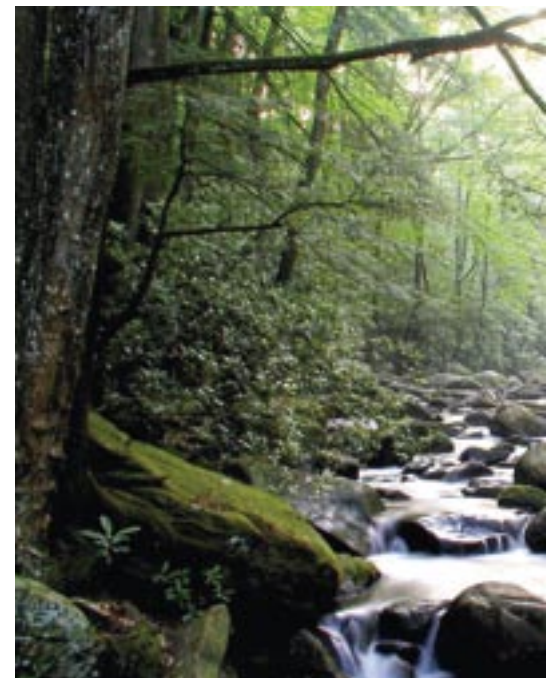
Die dauerhafte Erhaltung der Bewirtschaftung und Pflege dieser Landschaft durch Land- und Forstwirte als wichtiges Ziel kontinuierlich im Auge zu behalten. Die Umwidmung aufgegebenen Landwirtschaftsflächen zu naturbelassenen Biotopen kann nur für einzelne Teilflächen eine sinnvolle Lösung sein. Zur Sicherung der Bewirtschaftung sollten insbesondere in den Waldbereichen die begonnenen strukturverbessernden Maßnahmen zur Parzellenzusammenlegung und -vergrößerung sowie der Wiederherstellung stabiler und standortgerechter

Mischwälder fortgesetzt werden. Im Bereich der landwirtschaftlichen Nutzflächen ist zu prüfen, in wieweit im Sinne der Biotopvernetzung und des Landschaftsbildes vereinzelt gliedernde Grünelemente entlang der Weg- und Feldgrenzen wieder hergestellt werden können, ohne dass dadurch die Bewirtschaftung für die Landwirte eingeschränkt bzw. unrentabel wird.

Der die drei Siedlungen Empfingen, Wiesenstetten und Dommelsberg umgebende hochwertige Kulturlandschaftsraum ist das Ergebnis einer über Jahrhunderte anhaltenden Kultivierung und Pflege. Damit ist er wesentlicher Bestandteil des von den Empfänger Bürgern geschätzten ländlichen Siedlungscharakters und des hohen Wohn- und Freizeitwertes der Gemeinde. Im Sinne der nachhaltigen Sicherung und Stärkung dieser Funktionen ist des-



Die Arbeitsgruppe „Umwelt und Ökologie“ sieht bislang ungenutzte Potenziale für die Einrichtung spezieller Routen und Wege. Entsprechend der langen Geschichte unserer Kulturlandschaft finden sich dort viele Flurnamen und Relikte (z.B. Bodenloser See, Kalkofen, Teuchelwald, Gipsgrube usw.), die auf frühere Bewirtschaftungsformen schließen lassen und mit ihrer oft vergessenen Geschichte Kultur- und Erlebnispotenzial für einen Themenweg bieten. Insgesamt ist auch darauf zu achten, den weiteren Verbrauch und Ver-



lust hochwertiger Natur- und Kulturlandschaftsflächen für weitere Siedlungsexpansionen entgegen der vergangenen Jahrzehnte auf ein Minimum zu begrenzen. Dies erscheint angesichts der aktuellen Bevölkerungsentwicklung und der Gebäude- und Flächenpotenziale für Innenentwicklung auch möglich und sinnvoll.

Wald- und Kulturlandschaft Konkrete Vorschläge:

- Umsetzung des Biotopvernetzungs-konzepts
- Herausgabe eines Führers/ Karte zu besonderen natur- und kulturlandschaftlichen Standorten
- Schaffung eines Vogelschutzgehölzes im Gewann „Langenrain“
- Waldumstrukturierung durch Erhöhung des Anteils stabiler Mischwälder

Biotope/ Tiere/ Artenschutz

Es existieren im Landschaftsraum Empfingen mehrere als Lebensraum seltener Tier- und Pflanzenarten besonders zu schützende Bereiche und Biotopbe-
reiche keine isolierten Inseln darstellen, sondern intensiv miteinander vernetzt sind. Deshalb ist auch weiterhin die Ergänzung und dadurch



Verknüpfung solcher Grünzäsuren und naturbelasener Bereiche als kontinuierliche Aufgabe zu verfolgen. Dies gilt außerorts durch Rekultivierung von Biotopen (z.B. Brühl, Weingarten) und, so weit reali-

sierbar, durch die Wiederherstellung von gliedernden Baum-, Hecken- und Grünstreifen entlang der landwirtschaftlich genutzten Felder und Wiesen. Auch im Bereich der innerörtlichen Grünflächenstruktur gibt es noch Verbesserungspotenzial in der Gemeinde Empfingen. Als Ansatz liegt der Gemeinde Empfingen hierfür ein detailliertes Biotopnetzwerk aus den 90er Jahren vor. Die darin vorgeschlagenen kommunalen Maßnahmen sind zwischenzeitlich teilweise umgesetzt. Wie auch im Sinne der Begrünung und Gestaltung des Ortsbildes bedarf es auch für die Biotopnetzwerk vor allem der Weiterführung auf privaten Flächen. Hierzu ist wiederum die Sensibilisierung und Ansprache entsprechender Eigentümer unumgänglich, auch die Gemeinde sollte als Vorbild geeignete Flächen aufkaufen und umsetzen.

Biotope und Artenschutz Konkrete Vorschläge:

- Wiedereinberufung des früheren Biotopnetzwerkausschusses
- Förderprogramm für naturnahe und ortstypische Flächengestaltung
- Einbindung der Schule in Pflegemaßnahmen



Siedlungsumgebendes Grün Konkrete Vorschläge:

- Anreize schaffen für Grün- und Streuobstwiesen
- Schaffung einer Jahrgangswiese
- Anlegen von Blumenwiesen Innerorts und an den Ortseinfahrten

Siedlungsumgebendes Grün

Typischerweise waren die Ortsränder von einem Grüngürtel aus Bäumen, insbesondere Streuobst und Hecken umgeben. Früher hatten die Streuobstwiesen Versorgungs- und Nahrungsfunktion und lagen in unmittelbarer Nähe von Siedlungen. Damit waren die Siedlungen harmonisch in die Kulturlandschaft eingebettet.

von Siedlung zu Landschaft vielerorts zunehmend verloren. Dies ist auch in Wiesenstetten, Dommelsberg und vor allem dem stark gewachsenen Empfingen entlang der Ränder der neueren Wohnbaugebiete erkennbar. Hier sollte durch Sensibilisierung der Flurstücksbesitzer und gegebenenfalls unterstützende Anreize der Gemeinde, nach Möglichkeit in Kooperation mit dem Obst- und Gartenbauverein, auf einer Wiederaufforstung dieses Grüngürtels hingewirkt werden. Dieser könnte gerade auch im Hinblick auf die Lärmproblematik der Autobahn 81 eine zusätzliche dämmende und schützende Funktion für die Siedlungsbereiche übernehmen.

Hochwasserschutz

Witterungsereignisse, z.B. Starkregen, können zu Hochwasser und damit zu erheblichen Schäden für Menschen und Wirtschaft in den angrenzenden Siedlungs- und Landschaftsbereichen führen. Klimaforscher prophezeien, dass in Folge des globalen Klimawandels Unwettererscheinungen auch in unseren Breiten zunehmen werden. Verschärfend wirken hierbei die enormen Flächenversiegelungen im Zuge von Bautätigkeiten sowie die großflächige landwirtschaftliche Nutzung in Form von Monokulturen. Hiergegen müssen Gemeinden sich im Sinne der Sicherheit ihrer Bürger so gut wie möglich schützen, z.B. durch Abflußsystem oberhalb des Wohngebiets Felsenäcker. Potenzieller Gefahrenbereich in der Gemeinde Empfingen ist der Talbereich Heselgraben unmittelbar südlich der Siedlungsbereiche In Seiten und Stunga. Hier hat die Gemeinde vorgesorgt und im Jahr 2005 ein neues Hochwasserrückhaltebecken mit einem Fassungsvermögen von 55.000 m³ errichtet das auch bei absehbaren extremen Wetterereignissen Hochwasserschutz gewährleisten soll. Dementsprechend ist diese neu geschaffene Infrastruktur für die zukünftige Entwicklung der Gemeinde instand zu halten und gegebenenfalls zeitgemäß entsprechend des technischen Fortschrittes und sich verändernder Rahmenbedingungen zu verbessern.

Gleichzeitig hatte der Grüngürtel eine wichtige Funktion für das Kleinklima in Ortsnähe. Dies ist heute von zunehmender Bedeutung. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden die Grüngürtel durch das expansive Siedlungswachstum an den Ortsrändern zunehmend aufgeweicht und nicht mehr vollständig ersetzt. Dadurch ging der harmonische Übergang

Hochwasserschutz Konkrete Vorschläge:

- vorhandene Schutzmaßnahmen erhalten und pflegen
- Schaffung von Versickerungsflächen auch bei Neugestaltung von Parkplätzen etc.



Die Arbeitsgruppe „Image und Vermarktung“ befasst sich mit dem Erscheinungsbild der Gemeinde und der Möglichkeit, diese Wirkung zum Positiven zu beeinflussen. Denn neben den faktischen Gegebenheiten spielt insbesondere auch die persönliche Wahrnehmung einer Gemeinde in den Köpfen, der mit ihr in Kontakt tretenden Menschen, eine entscheidende Rolle. Die Wahrnehmung einer Gemeinde als Bild ist nicht einheitlich, sondern individuell und subjektiv und kann von Mensch zu Mensch variieren.

Aufbauend auf einer – durch Bürgerbefragung ermittelten – Stärken- und Schwächen-Analyse wurden entsprechende Zielgruppen umrissen und im weiteren Vorgehen anhand themenorientierter Betrachtung herausgearbeitet: Von welchen Personengruppen soll die Gemeinde wahrgenommen werden? Mit welchem Image sollen diese Gruppen jeweils die Gemeinde Empfingen bewerten? Welches positive Bild der Gemeinde lässt sich für die jeweilige Gruppe vermitteln?

Zur Vermittlung und Beeinflussung eines bestimmten Images einer Gemeinde ist die Etablierung eines auffälligen Identifikationssymbols oder Logos hilfreich. Eine wiederkehrende Symbolik im Gemeindeleben, im Geschäfts- und Vereinsleben, wie auch im Ortsbild, soll zur Identität der Bürger mit ihrer Gemeinde beitragen, als Besonderheit auffallen und Interesse für den Ort und seine Aktivitäten wecken.

Ausgehend vom Gemeinde-Wappen von Empfingen als Symbol der Gesamtgemeinde und der Idee, dass jede Person einen individuellen Blick aus Sichtweise einer Zielgruppe auf die Gemeinde hat, entstand der Logo Entwurf: „mein Empfingen“.

Ergänzt durch themenbezogene Adjektive kann das Logo zu einprägsamen Slogans erweitert werden, die die Vielfalt des Ortes widerspiegeln und die ver-

Zielgruppen Konkrete Vorschläge:

- Bürger und speziell Jugendliche von Empfingen
- Potenzielle Neubürger: junge Familien, Arbeitnehmer von außerhalb
- Gewerbetreibende, Ansässige und Auswärtige
- Durchreisende, Tagestouristen, Sport-, Kultur-, Freizeitinteressierte
- Image als Einzelhandels- und Versorgungsstandort für Nachbargemeinden

schiedenen imagebildenden Aktivitäten thematisch ordnen können. Darüber hinaus fallen in den Bereich „Image“ auch Ideen und Vorschläge für einmalige und langfristige Aktionen, die auf einzelne Zielgruppen, Vereine, Gewerbetreibende oder die Einwoh-



Im Rahmen der Gemeindeentwicklungsplanung wurden verschiedene Vorschläge für Slogans und Logos gemacht, die nun von Verwaltung und Bürgerschaft aufgegriffen, angepasst und eingesetzt werden sollen. Ziel ist dabei die Definition eines neuen Logos, mit hohem Wiedererkennungswert; die Nutzung und Etablierung des neuen Logos auf allen von der Gemeinde eingesetzten Medien wie Homepage, Broschüren, Plakate und Anzeigen, aber auch bei öffentlichen Veranstaltungen oder Schildern an Ortseingängen, Rundwegen und Sehenswürdigkeiten.

Zur Verbreitung und Etablierung des Logos kann die Auflage und Herausgabe einer neuen Rahmen- und Imagebroschüre dienen, die kompakt, unter Verwendung von Logo und Slogans, die wesentlichen Stärken und Angebote der Gemeinde Empfingen für Einheimische und Auswärtige herausstellt und illustriert. Vorhandene Informationen (wie Verwaltungsdaten oder Infoblätter) sollen gebündelt und der Wiedererkennungswert - durch einheitliches Design - gesteigert werden.



Zentrales Motiv der Logo-Vorschläge ist der aufgestellte Anker aus dem Emp-

finger Gemeindegewappen. Als öffentlichkeitswirksame Aktion könnte die Realisation von übergroßen, künstlerisch gestalteten Anker-Modellen die Aufmerksamkeit auf die Gemeinde lenken und ein Wiedererkennungszeichen werden.

Die Bereitstellung von Blanko-Ankern (1m-1,50m Höhe) an Vereine, Gewerbetreibende, Schule und KiGa etc. zur freien und individuellen Gestaltung und anschließender Präsentation im Ort bzw. an der zugehörigen Einrichtung, stellt dabei den Bezug zwischen den Bürgern und dem Ort her. Denkbar ist auch, zusätzlich ein bis zwei (evtl. größere) Anker von Künstlern gestalten lassen, die dann dauerhaft an festen Plätzen als Identitätssymbol stehen bleiben (Ortsbildattraktivierung).

Begleitend zu dieser Aktion könnten spezielle Angebote und Aktionen der ansässigen Gewerbebetriebe und Ortskernhändler zum Thema „Anker“ zur Werbung genutzt werden: z.B. Bäcker backen Empfänger Anker.



Als Informationsquelle für Auswärtige und Einheimische sollte die Homepage der Gemeinde Schwerpunkte auf spezielle Themen wie Bauplatzangebote, Fördermöglichkeiten, Unterstützung Gewerbetreibender etc. legen. Dies kann durch eingebettete Internet-Links oder der Möglichkeit des Downloads einzelner Broschüren erfolgen (z.B. Umfassende Ausarbeitung der Ergebnisse der STEG zur Gemeinde Entwicklungsplanung)

Die Ortseingänge prägen ganz speziell den ersten Eindruck der Gemeinde. Hier kann durch Aufstellen attraktiver Begrüßungstafeln, die bei Bedarf auch zur Ankündigung aktueller Themen bzw. Veranstaltungen von Vereinen genutzt werden können, eine hochwertige Möglichkeit zur Eigenwerbung geschaffen werden. Die Nutzung des einheitlichen Logos / Slogans unterstreicht dabei die Wiedererkennung aus Anzeigen oder Plakaten.

Die Städtepartnerschaft attraktivieren und intensiver für Kultur- und Freizeitveranstaltungen und Image Empfingens nutzen. Durch die Etablierung neuer Aktionen zur freundschaftlichen Verbindung mit La-Roche-Blanche, z.B. Kochkurs „französische Köche in Empfingen“ (Schulküche) oder französische Wochen beim Empfänger Handel mit regionalen Spezialitäten oder temporären Angeboten zu bestimmten Festen wie Dorrfest oder Besuchen der Partnergemeinde.

Neben den bestehenden Skulpturen, Denkmälern und Brunnen kann die Anlage eines Kunst- und Skulpturenweges eine doppelte Funktion erfüllen. Neben einer schönen Sehenswürdigkeit könnte gleichzeitig eine Verbesserung der Anbindung des Naherholungsgebiets „Tälesee“ erreicht werden durch eine neue, schnelle und besondere Fußwegeverbindung vom Ortskern zum Tälesee-Gelände. Denkbar ist auch der Aufbau einer „Artothek“ (siehe Landratsamt Balingen), in der Kunstwerke verschiedener Künstler und Professionen für einen verabredeten Zeitraum (beispielsweise ein Jahr) ausgeliehen werden können und im Privaten ausgestellt werden.



mein lebendiges EMPFINGEN



stunde/Ratssitzung dem Gemeinderat vorgelegt werden.

Ähnlich der Vereins-Broschüre verfolgt die Idee der Auflage und Herausgabe einer Familien- und Senioreninformation unter dem Slogan „mein Empfinden“ die Idee, das vorhandene Angebot anschaulich darzustellen. Angedacht ist eine Kompaktbroschüre zu allen in Empfinden bestehenden Infrastrukturangeboten (Kindergärten und Schulen; Kinderbetreuung-angebote) und Veranstaltungsangeboten (Ferienprogramm) für Kinder und Familien sowie Angeboten und Veranstaltungen für Senioren.

Die Möglichkeit zur aktiven Beeinflussung der Entscheidungen der Verwaltung durch die Bürger wirkt sich positiv auf das Image der Gemeinde als Wohnort aus und stellt gleichzeitig eine Chance dar, die Gemeindeentwicklung im Sinne der Einwohner zu lenken. Dabei bietet die bestehende „Bürgerfragestunde“ eine gute Möglichkeit, um die Ideen und Vorstellungen unmittelbar an die Verwaltung weiterzugeben. Um dieses Angebot attraktiver zu gestalten und besser bekannt zu machen, könnte die Veranstaltung von Themenabenden außerhalb des Rathauses oder eine regelmäßige Veröffentlichung eines Ideen-Formulars (analog der Schadensmeldung) im Gemeindeblatt vorgesehen werden. Auf diesem Formblatt könnten Bürger individuelle Themen, Anliegen und Ideen notieren und diese dem Gemeinderat zukommen las-



weisedurch Download-Angebot der Informationen auf der Gemeindehomepage, Auslage der Broschüren in Tourist-Infos, Rathäusern und Hotels in Nachbargemeinden). Ergänzt und hervorgehoben werden könnte dieses Angebot durch regelmäßig (3 bis 4mal jährlich) stattfindende Führungen zu den Zielen der (neuen) Falkarten oder individuelle Führungen für Schulklassen, Unternehmen oder Vereine.

Zur Erfassung und Analyse der Gründe für Wegzüge aus der Gemeinde ist eine Befragung bei Abmeldung denkbar, bei der anhand eines Gemeindefragebogen standardisiert Daten erhoben werden, die Aussagen über längerfristige Entwicklung und gegebenenfalls strukturelle Probleme aufzeigen können.

mein Empfinden Konkrete Vorschläge:

- Corporate Design bei Medien der Gemeinde (Broschüren, Gemeindehomepage, Plakate etc.) und Verwendung eines einheitlichen Auftritts mit neuem Logo und Slogan (Wiedererkennungswert)
- Verbesserung von Struktur und Informationsangeboten der Gemeindehomepage (Privat- und Gewerbebau-plätze, Darstellung der Wirtschaftsförderung mit Ansprechpartner)
- Für größere Veranstaltungen auf Homepage werben
- Downloadangebot aller (neuen) Broschüren als PDF-Dokumente
- Aufstellen von Begrüßungs- / Veranstaltungsschildern an den Ortseingängen
- Städtepartnerschaft mit gezielten Aktionen „aufhübschen“



sen. Durch Ankreuzen kann durch den Antragenden bestimmt werden, ob diese Anregung veröffentlicht werden darf.

Alle freigegebenen Anmerkungen sollen im Sinne der Transparenz und der Verdeutlichung, dass die Anregungen ernst genommen werden, im Gemeindeblatt veröffentlicht werden. Zudem sollte die bestehende E-Mail-Adresse „anregung@empfinden.de“ und Informationen zu deren Sinn und Zweck auf der Homepage stärker herausgestellt werden und die hier eingehenden Anregungen zusammengeführt und jeweils in der nächsten Bürgerfrage-

mein lebendiges Empfinden Konkrete Vorschläge:

- Familienbroschüre und Seniorenbroschüre unter dem Slogan „mein Empfinden“
- Gemeindefragebogen bei Zugang / Wegzug
- Ideenformular im Gemeinde-Blatt und auf der Gemeinde-Homepage

mein blühendes EMPFFINGEN



Die reizvolle Lage und die Nähe zur Natur prägen das Erscheinungsbild Empfingens und seiner Teilorte. Um das innerörtliche Erscheinungsbild ebenfalls „grüner“ zu machen, ist die vorbildhafte Gestaltung und Verschönerung verschiedener kleiner und größerer, öffentlichen Frei- und Grünflächen nach einem durchgängigen Gesamtkonzept anzudenken. Die Vorbereitung, Bepflanzung und Pflege nach sachkundiger Anleitung kann federführend von der

Verwaltung angestoßen und unter Beteiligung von Bürger-Patenschaften durch- und fortgeführt werden. Ergänzend und begleitend werden Anleitungen und Pflanztipps im Gemeindeblatt veröffentlicht, die saisonale Anregungen für private Grünflächengestaltung, Balkonbepflanzung oder Gartenarbeit bieten. Im folgenden Jahr ist dann eine Durchführung eines jährlichen, gemeindeinternen Wettbewerbs mit Prämierung sowie entsprechender Presse-/ Öffentlichkeitsarbeit zur schönsten Vorflächengestaltung, dem schönsten Hausbaum, dem schönsten Blumenschmuck oder dem schönsten Garten denkbar. Die zentralen Grünflächen werden um Aktivflächen erweitert, z. B. Neuanlage eines „grünen“ Boulefeldes mit Bäu-



men und Bänken im Bereich des Vereinsheimes als attraktiver Treffpunkt für die Ortsgemeinschaft im Ortszentrum und Schaffung weiterer kleinerer und untereinander vernetzter Aufenthaltsbereiche durch Anlage gepflegter Grünflächen mit einladenden Sitzgelegenheiten.

Mittel- und langfristig sollten die Aufwertung und der Ausbau des Tälesee-Geländes als wichtigstes, multifunktionales und ortskernnahes Erholungsgebiet, Ziel der Gemeindepolitik sein. Mit attraktiven Ruhe- und Aktivbereichen für Jung und Alt sowie als Highlight und Alleinstellungsmerkmal mit überörtlicher Bedeutung kann hier eine Art „Vitaparcours“ aufgebaut werden, welcher ein wertvolles Freizeitangebot bieten könnte. Zur

Aufwertung des Areals könnte die Schaffung einer direkten Fußwegeverbindung von der Gaststätte „Seeblick“ zum Tälesee beitragen, bzw. Angebote wie Minigolf, Wasserspiele oder ein Skulpturenpark auf den Hangterrasse angelegt werden.



mein blühendes Empfingen Konkrete Vorschläge:

- Erneuerung der Grünflächengestaltung an den Ortseingängen und Begrünung des Ortskern mit Unterstützung der Bürgerschaft (Pflegepatenschaften)
- Pflanztipps im Gemeinde-Blatt („Hobbythek Außenanlagen“)
- Weiterentwicklung des Täleseegebietes als Naherholungsgebiet mit Aktivflächen
- Informationsveranstaltungen für private Grundstückseigentümer zu naturnaher, regionaltypischer und gestalterisch hochwertiger Vorflächengestaltung
- Prämierung privater Grünflächen: „Unsere Vorplätze sollen schöner werden“
- Grüne Aufenthaltsbereiche im Gemeindebereich mit einladenden Sitzbänken



mein aktives

EMPFINGEN



Um die vielfältigen Angebote des Empfänger Vereinslebens darzustellen, bietet sich die Veröffentlichung von Vereinsporträts (Info-Bogen) aller Vereine mit genauen Informationen zu Angeboten, Ansprechpartnern und Terminen im Gemeindeblatt an. Als separate Rubrik etabliert, wird so jeweils ein Verein pro Woche vorgestellt. Die damit zusammengestellten Daten können in einer Vereins-Broschüre zusammengefasst, publiziert und auch als wiederkehrende Veröffentlichung – in Kombination mit dem jährlichen Veranstaltungskalender - genutzt werden.

Die große Anzahl von Festen und Veranstaltungen trägt überdurchschnittlich zum positiven Eindruck

der Gesamtgemeinde bei und dient außerdem der Identitätsstärkung und Verbundenheit der Bürger mit ihrem Wohnort. Ausgehend von dieser Überlegung könnte die Wiederbelebung bzw. Etablierung neuer Aktivitäten, Veranstaltungen und Feste, aufgrund derer die Gemeinde über ihre Grenze hinaus wahrgenommen wird, eine Aufmerksamkeitssteigerung erreichen. Hier sind zu nennen: z.B. Seefest am Tälensee, Straßenpokaltourniere, Straßenfeste oder die Durchführung einer Ortsolympiade für Vereine und Firmen. Ebenso hilfreich für die Eigenwerbung ist die Veranstaltung einer jährlichen Vereinsmesse, auf der sich Vereine mit einem Rahmenunterhaltungsprogramm vorstellen und ihr Angebot darstellen.

mein aktives Empfinden Konkrete Vorschläge:

- Erstellung von Info-Bogen über die Vereine
- Zusammenstellung einer Vereins-Broschüre
- Feste zur Identitätsstärkung (Fischerfest, Beatparade etc.)
- Ortsolympiade für Vereine und Firmen / Vereinsmesse
- Ergänzung von Links zu allen Homepages örtlicher Vereine



mein produktives Empfinden Konkrete Vorschläge:

- Info-Bogen und Broschüren von ansässigen Betrieben und Handwerkern
- Öffentlichkeitsaktion „Anker“ und weitere Impulse zur Kundenbindung und gemeinsamer Werbung
- Themenwochen im Handel zu saisonalen Anlässen
- Übersicht und Infos zu allen Gewerbebauplätzen
- Darstellung der Gewerbe Standortvorteile sowie Kontakte und Ansprechpartner auf der Gemeinde-Homepage
- Ergänzung von Links zu allen Homepages örtlicher Gewerbebetriebe auf der Gemeinde-Homepage

Die Etablierung von Kundenbindungssystemen mit gemeinsamen Angeboten, kleinen Geschenken und Werbeprodukten zur Kundenbindung (z.B. Einkaufskorb mit Logo) können ebenfalls positiv wirken.

Durch unabhängig initiierte Infoabende, Schulungen oder Vorträge zu Bereichen des ansässigen Gewerbes kann der gemeindeinterne Absatzmarkt unterstützt werden, die Kommunikation der Gewerbetreibenden untereinander und mit der Verwaltung verbessert und eine gezielte Wirtschaftsförderung – intern wie extern - ermöglicht werden.

mein produktives

EMPFINGEN



Empfinden bietet interessante Aspekte als Standort für Handel und Gewerbe. Diese Vorteile können mit der Vorstellung der „Empfänger Unternehmen und Produkte“ in Form eines wöchentlichen Portraits

einer Firma im Gemeindeblatt (Produkte, Mitarbeiter, Marktgebiet etc.) dargestellt werden. Zusammengefasst bilden die Portraits aller Unternehmen, ergänzt um Gewerbe Standortfaktoren, Standortvorteile und Gewerbeflächenangebote, eine detaillierte Grundlage für's Standortmarketing.

In Verbindung mit der Erhebung kann eine schriftliche Befragung der Gewerbetreibenden erfolgen, die einen Überblick zu Zufriedenheit, Bewertung und Verbesserungsvorschlägen für die Gemeinde erlaubt.

Zur Stärkung – besonders des innerörtlichen Gewerbes – bietet die Öffentlichkeitsaktion der dreidimensionalen Ankermodelle die Möglichkeit, überregional für Aufmerksamkeit für die einzelnen Betriebe sowie die Gesamtgemeinde zu sorgen.

In Abstimmung durch mehrere Handelsbetriebe bieten auch Themenwochen zu saisonalen oder kulturellen Anlässen die Möglichkeiten für werbewirksame Aktionen mit speziellen Produkten (z. B. Empfänger Bäcker backen den Empfänger Anker).



Folgende Bürgerinnen und Bürger haben in den jeweiligen Arbeitsgruppen mitgearbeitet:

Bauen, Wohnen und innerörtliches Gewerbe:

Anne Clepe
Peter Haas
Gabriel Müller
Ralph Munz
Walburga Walz
Stefan Wenner
Uwe Zieffe
Dietrich Gerhardt



Soziales & Kultur

Thomas Aigeldinger
Gertrud Bauer-Mattes
Heike Dannenbauer
Bernd Herwanger
Antje Perktold
Stefanie Teichert
Jürgen Baiker
Anne Clepe
Helena Deuringer
Susanne Kolb
Sabine Schulkies
Roland Walter

Ökologie & Umwelt

Edmund Briegel
Holger Dopp
Claus Hellstern
Ralph Munz
Elvira Schlenker-Schäfer
Andreas Seifer
Achim Walter



Image & Vermarktung

Anne Clepe
Peter Haas
Doris Ladenburger
Franz Ladenburger

Impressum

Herausgeber: Gemeinde Empfingen
vertreten durch den
Bürgermeister Albert Schindler
Mühlheimer Straße 2
72186 Empfingen
Telefon: +49 74 85 - 99 88-0
Telefax: +49 74 85 - 99 88-30
E-Mail: gemeinde@empfingen.de
Internet: www.empfingen.de

Satz, Gestaltung, Druckbetreuung
Ralph Munz, 72186 Empfingen

© 2010 Gemeinde Empfingen

Alle Bilder und Texte in dieser Publikation unterliegen dem Urheberrecht. Jegliche, auch auszugsweise, Verwendung von Bildern und Texten bedarf der schriftlichen Zustimmung durch die Gemeinde Empfingen.

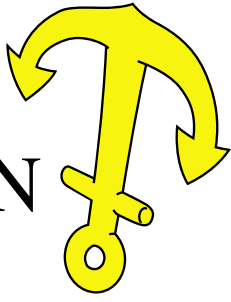
Bildnachweis:

Für diese Broschüre haben Bilder beigesteuert:

Michael Burr
JKV
Karl-Heinz Kuball
Ralph Munz
Stefan Wenner
Jürgen Baiker
Peter Haas
Doris Ladenburger
Südwest-Presse
Archivfotos

Die Redaktion dankt allen für die freundliche Überlassung der Fotos!

mein
EMPFINGEN



Empfingen



Dommelsberg



mein lebendiges

EMPFINGEN



Das gesamte, ausführliche Gemeindeentwicklungskonzept finden Sie zum Herunterladen im Internet unter www.empfingen.de